

# Kommentare von Respondenten des Household Finance and Consumption Survey zur Befragung

Peter Lindner,  
Martin Schürz<sup>1</sup>

*Im Zuge der Erhebung zur finanziellen Situation und zum Konsum der Haushalte (Household Finance and Consumption Survey, HFCS) in Österreich 2014 wurden Haushalte umfassend zu ihrer finanziellen Situation befragt. Am Ende des Interviews konnten die Befragten – über die standardisierte Fragebogenbeantwortung hinausgehend – Aussagen über den HFCS und damit zusammenhängende Themen tätigen. Diese Kommentare werden in der vorliegenden Studie analysiert. Insbesondere ältere und höher gebildete Respondenten nutzten die Möglichkeit, sich zu äußern. Bevorzugte Themen waren in diesem Zusammenhang Inflation, Pensionen, Gesundheit und Vermögensverteilung.*

Vermögenserhebungen sind methodisch besonders anspruchsvoll und inhaltlich komplex (siehe Albacete et al., 2016, Dokumentation der Methoden im HFCS in Österreich),<sup>1</sup> sowohl hinsichtlich der Formulierung der Fragen, der Stichprobenziehung samt der darauf basierenden Gewichtung, der umfangreichen multiplen Imputationen als auch der Datenkontrolle im Prozess des Editierens. Besondere Bedeutung bei Haushaltserhebungen zu Vermögen kommt den Interviewern zu, da es ihnen obliegt, von den Befragten möglichst umfassende und wahrheitsgetreue Auskünfte zu ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen zu erlangen (siehe Albacete und Schürz, 2013, 2014a und 2014b).

Angesichts der methodischen Herausforderungen ist nicht auszuschließen, dass Aspekte außer Acht gelassen werden, die aus der Perspektive der Befragten erwähnt werden hätten sollen. Aus diesem Grund wurde den Respondenten am Ende der Befragung die Möglichkeit eingeräumt, diese Bereiche zu thematisieren sowie ihre Einschätzung und Kommentare zum Interview abzugeben. Dass im HFCS-Fragebogen wichtige Fragen fehlen könnten, wäre denkbar und könnte mit dem sogenannten „Framing-Effekt“ der Forscher zu tun haben, welcher ihren Zugang zu

akademisch und zu fern der Lebenspraxis der Befragten ausfallen lässt.

Der kurzen Einführung in Kapitel 1 über Details der Verbatim-Erfassung von Kommentaren folgen in Kapitel 2 Ergebnisse der Analyse zu den Fragen „Wer gab Kommentare ab?“ und „Zu welchen Themen wurde kommentiert?“. In Kapitel 3 werden Schlussfolgerungen präsentiert.

## 1 Verbatim-Erfassung

Gemäß den Vorgaben der EZB ist eine Verbatim-Erfassung von Kommentaren zu möglichen Versäumnissen im Rahmen der Befragung für das Verständnis von Vermögen, Einkommen und Ausgaben erforderlich. Im HFCS Austria 2014 wurde diese Frage noch detaillierter, dreigeteilt dargestellt. Nach einer Frage, die auf Schwierigkeiten beim Interview abzielte, wurden zum einen fehlende Sachverhalte und zum anderen alle weiteren Aspekte erhoben. Die genaue Formulierung ist dem Anhang zu entnehmen, sowohl in Form der EZB-Vorgabe als auch im Wortlaut, wie sie im HFCS Austria 2014 verwendet wurde. Die Antworten auf diese drei Fragen sind Gegenstand dieser Analyse und werden zusammen, also nicht getrennt nach jeder Frage, analysiert.

<sup>1</sup> Für eine Dokumentation des internationalen HFCS siehe EZB (2016a) und EZB (2016b).

Die Informationen aus diesem Teil der Erhebung wurden insbesondere bei den Konsistenzchecks und im Editierungsprozess (siehe Albacete et al., 2016) verwendet. Aufgrund der Vielfalt der mündlichen Antworten wurde bis zur Erstellung der vorliegenden Analyse von einer strukturierten Auswertung abgesehen. Dieser Beitrag erläutert erstmals die wesentlichen Aspekte dieser Informationen. Dazu wurden alle Antworten individuell kodiert und, wie im Folgenden dargelegt, im Zusammenhang mit den sozioökonomischen Charakteristika der Haushalte dargestellt. Die Auswertungen betrafen lediglich die Respondenten. Es wurden keine Rückschlüsse auf die Haushaltsbevölkerung in Österreich gezogen. Alle Ergebnisse wurden also ungewichtet für jedes „Implicate“<sup>2</sup> errechnet. Die Imputationsstruktur des HFCS Austria wurde jedoch aufgrund der Implikationen für die sozioökonomischen Charakteristika der Haushalte beachtet. Danach wird gemäß Rubins Regel<sup>3</sup> der Mittelwert über die fünf Implicates genommen.

## 2 Ergebnisse der Analyse

### 2.1 Wer gab Kommentare ab?

Fast ein Viertel der Respondenten machte Kommentare und dies ungeachtet einer durchschnittlichen Interview-Dauer von rund 73 Minuten (siehe Tabelle 1). Dies ist ein hoher Anteil angesichts der von vielen für zu privat erachteten Fragen, der Komplexität des Fragebogens und der Länge des Gesprächs. Es weist darauf hin, dass es den Interviewern offenbar gelang, eine vertrauenswürdige Gesprächssituation zu schaffen, in welcher seitens der Befragten ein echtes Interesse der

Tabelle 1  
**Anteil der Haushalte mit Kommentaren**

	Partizipation	Standardfehler
Insgesamt	0,233	0,008

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Interviewer an ihrer Lebenssituation vermutet wurde.

Dieser Teil der an der HFCS-Erhebung teilnehmenden Haushalte wird im Folgenden detaillierter untersucht: zunächst in einfachem Zusammenhang mit bestimmten Charakteristika, später als bedingte Korrelation in einem Regressionsmodell.

#### 2.1.1 Univariate Analyse

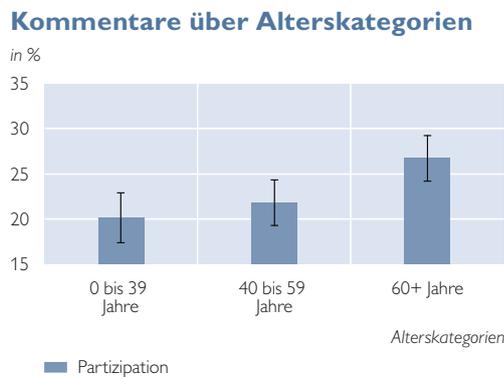
Insbesondere ältere Respondenten (siehe Grafik 1), Menschen mit höherem Bildungsabschluss (siehe Grafik 2) und Landwirte (siehe Grafik 3) gaben Kommentare zur Haushaltsbefragung und zu möglichen Problemen mit einzelnen Fragestellungen ab. Des Weiteren kommentierten Personen aus Haushalten, die eine Erbschaft erhalten hatten, häufiger (siehe Grafik 4). Dies gibt einen ersten Hinweis darauf, dass aus sehr unterschiedlichen Gründen Bemerkungen gemacht wurden.

Bei älteren Respondenten im Pensionsalter liegt die Vermutung nahe, dass diese über mehr freie Zeit verfügen und eher bereit sind, eigene Überlegungen auszuführen. Der Anstieg der Auskunftsbereitschaft im Zusammenhang mit dem Bildungsniveau hat vermutlich mit besserem sprachlichen Ausdrucksvermögen zu tun.

<sup>2</sup> Auf der Grundlage eines iterativen Bayesschen Modells werden fehlende Informationen im HFCS multipel imputiert. Dabei entstehen fünf Datensätze, die als „Implicates“ bezeichnet werden.

<sup>3</sup> Rubins Regel besagt, dass das arithmetische Mittel über die Schätzer aus den einzelnen Implicates den Schätzer für die Population ergibt.

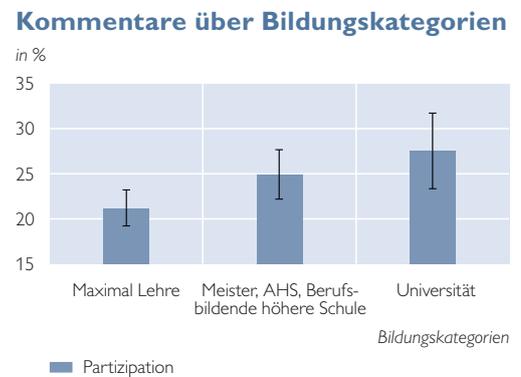
Grafik 1



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 2



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Die Situation der Landwirte in der HFCS-Befragung lässt indes andere Spezifika erkennen. Landwirte kommentierten zwar häufig, ihre Ergebnisse wiesen jedoch einen besonders hohen Standardfehler auf. Ihre Vermögensposition unterscheidet sich vom Rest der Bevölkerung darin, dass es sich bei ihrem Vermögen vorrangig um Gebrauchsvermögen handelt. Felder, Traktoren und Nutztiere zählen zum landwirtschaftlichen Vermögen und bilden die Basis des Nettovermögens. Zudem hatten viele der Landwirte Schwierigkeiten, Angaben zu ihrem

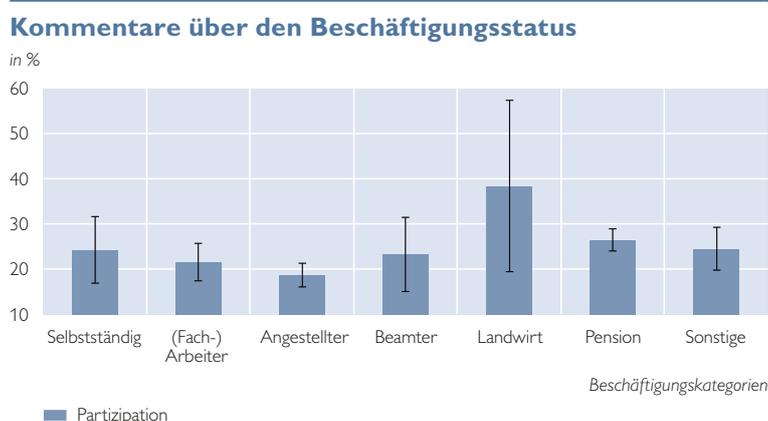
Vermögen und Einkommen zu machen. Bei dieser kleinen Gruppe in der Gesellschaft steht zu vermuten, dass sie sich in der HFCS-Erhebung aufgrund der standardisierten Abfrage zum Vermögen in ihrer spezifischen Charakteristik nicht zur Gänze wiederfand. Dadurch könnten häufige Kommentare notwendig geworden sein.

Jene Personen, in deren Haushalt eine Erbschaft angefallen war, hatten weit deutlicher ein Kommunikationsanliegen als die Gruppe der Nichterben. Dies kann damit zu tun haben, dass Erben unter einem besonderen gesellschaftlichen Rechtfertigungsdruck stehen, da es sich dabei um „unverdientes Vermögen“ (Beckert, 2004) handelt. Es kann aber auch damit in Zusammenhang stehen, dass Erben ein besonders emotionalisierendes Thema darstellt.

Über Einkommens- und Vermögensquintile ließ sich in dieser ersten, einfachen Auswertung keine Struktur erkennen (siehe Grafiken 5 und 6). Es ist demnach nicht so, dass einkommensstärkere Personen eher kommentieren würden.

Interessanterweise wurden am Ende eines längeren Interviews tendenziell häufiger Kommentare gemacht als nach kurzen Interviews (siehe Grafik 7). Es

Grafik 3

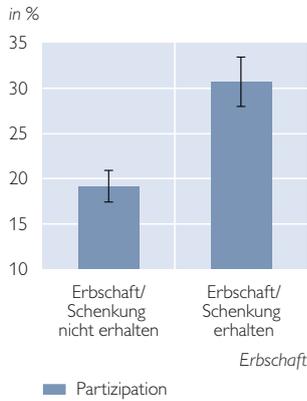


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 4

### Kommentare über den Erbschaftsindikator

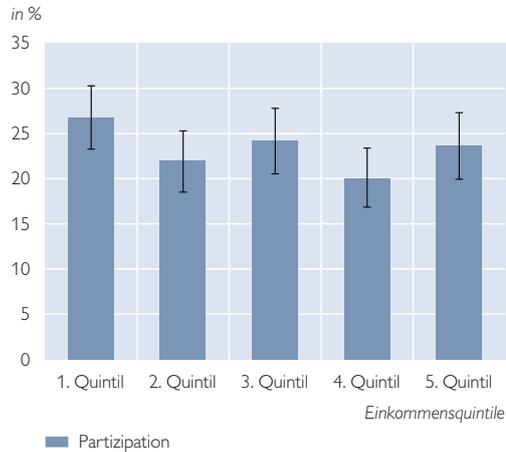


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 5

### Kommentare über Einkommensquintile

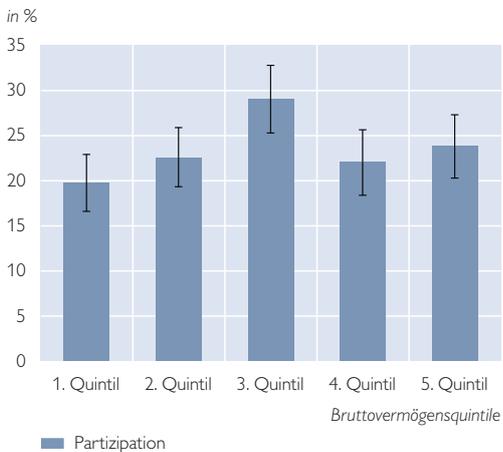


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 6

### Kommentare über Bruttovermögensquintile

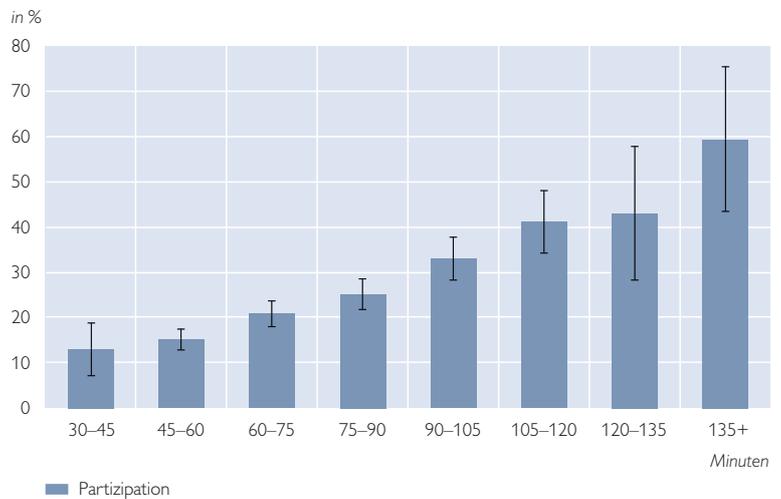


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 7

### Kommentare über die Dauer des Interviews



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

scheint, dass jene Personen, die sich viel Zeit für die HFCS-Befragung nahmen, danach auch häufiger Kommentare abgaben.

#### 2.1.2 Multivariate Analyse

Diese einfachen Auswertungen lassen jedoch nur Aussagen bezüglich einzelner Variablen zu. Da zum Beispiel Bildung

und Einkommen in einem Zusammenhang stehen, bleibt unklar, ob die Unterschiede in der Inzidenz von Kommentaren über die Bildungskategorien auch konditional für bestimmte Einkommensgruppen bestehen bleiben. Hierfür – also um bedingte Korrelationen untersuchen zu können – wurde folgendes einfache Probit-Modell geschätzt:

$$\begin{aligned} \text{Prob}(\text{Kommentar} = 1 | X = x) &= \\ &= \Phi(x\beta) + \varepsilon \end{aligned}$$

Es wird standardgemäß angenommen, dass der Fehlerterm normalverteilt ist, also  $\varepsilon \sim N(0,1)$ . Als unabhängige Variablen, die in der Matrix  $X$  dargestellt sind, werden die oben verwendeten sozioökonomischen Indikatoren zusätzlich zu anderen Informationen verwendet. Um den Einfluss bestimmter Indikatoren auf das Ergebnis des gesamten Modells zu sehen, werden zwei unterschiedliche Modelle geschätzt. Aufgrund der geringen Variation über die Bruttovermögensquintile (siehe Grafik 6) sowie des engen Zusammenhangs mit anderen unabhängigen Variablen – wie den Eigentumsverhältnissen im Hauptwohnsitz – wurde dieser Indikator im Regressionsmodell nicht verwendet. Zusätzlich zu den Koeffizienten, die für das Modell geschätzt

werden, werden auch die durchschnittlichen marginalen Effekte (AME) ausgewiesen, um die Höhe der Koeffizienten besser einordnen zu können.<sup>4</sup> Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse dieser multivariaten Korrelationsanalyse. Die mit „x“ gekennzeichneten Variablen wurden aus dem Regressionsmodell genommen.

Die Signifikanz der Korrelation zwischen der Erfassung eines Kommentars und den Variablen zu Interviewdauer, Bildung und Erbschaft bleibt auch in der Regression bestehen. Die Variable der Landwirte ist nicht signifikant. Es handelt sich wohl um zu wenige Beobachtungen bzw. wie oben schon beschrieben, ist der Standardfehler für die Koeffizienten an diesen Indikatoren relativ hoch. Konditional auf die erklärenden Variablen geben auch Mieter und unentgeltliche Nutzer im Vergleich zu Eigentümern des Hauptwohnsitzes häufiger einen Kommentar ab. Die

Tabelle 2

### Konditionale Korrelation und marginaler Effekt (AME)

	Modell 1		Modell 2	
	Probit	AME	Probit	AME
Dauer des Interviews	0,0131 *** (0,0012)	0,0037 *** (0,0003)	0,0131 *** (0,0012)	0,0037 *** (0,0003)
<b>Altersgruppen des Kompetenzträgers (Basis: bis 39 Jahre)</b>				
40 bis 59 Jahre	0,0226 (0,0735)	0,0062 (0,0202)	0,0253 (0,0718)	0,0069 (0,0195)
60 Jahre und älter	0,123 (0,1167)	0,0351 (0,0333)	0,1704 ** (0,0728)	0,0489 ** (0,0207)
<b>Geschlecht</b>				
Dummy für weiblichen Kompetenzträger	-0,033 (0,0542)	-0,0094 (0,0154)	-0,0443 (0,0532)	-0,0126 (0,0152)
<b>Bildung des Kompetenzträgers (Basis: maximal Lehre)</b>				
Meister, Allgemeine Hochschulreife, Berufsbildende höhere Schule	0,1540 ** (0,0611)	0,0435 ** (0,0174)	0,1431 ** (0,0596)	0,0405 ** (0,017)
Universität	0,2638 *** (0,0839)	0,0772 *** (0,0256)	0,2472 *** (0,0812)	0,0724 *** (0,0247)

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet. Standardfehler auf Basis der Replicate-Gewichte in Klammern. \*\*\*  $p < 0,01$ , \*\*  $p < 0,05$ , \*  $p < 0,1$ . Die Indikatoren, die mit „x“ gekennzeichnet sind, wurden in dem jeweiligen Modell nicht verwendet.

<sup>4</sup> Die durchschnittlichen marginalen Effekte lassen sich auch über die beiden Modelle miteinander vergleichen. Dies ist bei den Koeffizienten nur in sehr eingeschränktem Maß möglich.

Fortsetzung von Tabelle 2

**Konditionale Korrelation und marginaler Effekt (AME)**

	Modell 1		Modell 2	
	Probit	AME	Probit	AME
<b>Beschäftigungsstatus des Kompetenzträgers (Basis: Selbstständig)</b>				
(Fach-)Arbeiter	0,0498 (0,1512)	0,0144 (0,0434)	×	×
Angestellter	-0,0905 (0,137)	-0,0249 (0,0386)	×	×
Beamter	-0,0398 (0,1899)	-0,0111 (0,0531)	×	×
Landwirt	0,3992 (0,2971)	0,1276 (0,1007)	×	×
Pensionist	0,0325 (0,1589)	0,0093 (0,0454)	×	×
Sonstige	0,0616 (0,1519)	0,0179 (0,0437)	×	×
<b>Haushaltsgröße (Basis: Single)</b>				
Zwei-Personen-Haushalt	-0,0528 (0,0713)	-0,0151 (0,0204)	-0,0428 (0,0707)	-0,0123 (0,0203)
Drei-Personen-Haushalt	-0,0966 (0,1039)	-0,0272 (0,0289)	-0,0861 (0,103)	-0,0243 (0,0287)
Haushalt mit 4 oder mehr Personen	-0,0571 (0,104)	-0,0163 (0,0295)	-0,0513 (0,1032)	-0,0146 (0,0293)
<b>Eigentumsverhältnis im Hauptwohnsitz (Basis: (Teil-)Eigentümer)</b>				
Mieter	0,1324 ** (0,0635)	0,0372 ** (0,0177)	0,1326 ** (0,0632)	0,0373 ** (0,0176)
Unentgeltliche Nutzung	0,2526 ** (0,1096)	0,0737 ** (0,0337)	0,2487 ** (0,1094)	0,0726 ** (0,0336)
<b>Erbschaft</b>				
Dummy für Erbschaft und/oder Schenkung	0,3357 *** (0,058)	0,0991 *** (0,0176)	0,3371 *** (0,0577)	0,0997 *** (0,0175)
<b>Bruttoeinkommensquintile (Basis: erstes Quintil)</b>				
Zweites Quintil	-0,1345 (0,0886)	-0,0397 (0,0263)	-0,1583 * (0,0863)	-0,0473 * (0,0258)
Drittes Quintil	-0,1051 (0,0931)	-0,0314 (0,0279)	-0,1312 (0,0903)	-0,0395 (0,0272)
Viertes Quintil	-0,2223 ** (0,1022)	-0,0638 ** (0,0294)	-0,2595 *** (0,0981)	-0,0750 *** (0,0283)
Fünftes Quintil	-0,1882 (0,1178)	-0,0546 (0,034)	-0,2339 ** (0,1123)	-0,0681 ** (0,0323)
<b>Weitere Indikatoren</b>				
Dummy für die Inkonsistenz zur Vermögensverteilung	0,0336 (0,0569)	0,0095 (0,0161)	×	×
Indikator für einen Haushalt mit Landwirtschaft	×	×	0,4122 (0,2711)	0,1172 (0,077)
Konstante	-1,9278 *** (0,1886)		-1,8938 *** (0,1343)	
Anzahl der Beobachtungen	2.997	2.997	2.997	2.997

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Standardfehler auf Basis der Replicate-Gewichte in Klammern. \*\*\* p&lt;0,01, \*\* p&lt;0,05, \* p&lt;0,1.

Die Indikatoren, die mit „x“ gekennzeichnet sind, wurden in dem jeweiligen Modell nicht verwendet.

marginalen Effekte zeigen eine um 4 bis 7 Prozentpunkte höhere durchschnittliche Wahrscheinlichkeit eines Kommentars für diese beiden Gruppen.

Zusätzlich sehen wir in der konditionalen Analyse, dass – bei konstanten anderen Indikatoren – ein höheres Einkommen tendenziell mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit zur Abgabe eines Kommentars einhergeht. Je nach Bruttoeinkommensquintil ist dieses Ergebnis auch signifikant.

## 2.2 Zu welchen Themen wurde kommentiert?

Die Kommentare der Befragten blieben nicht fokussiert auf Vermögens- und Einkommens Themen, sondern reflektierten oft nur Assoziationen zu themenverwandten Sujets. Vielfach wurden die Begriffe Einkommen und Vermögen verwechselt oder fälschlich als Synonyme verwendet.

Besonders häufig wurden fünf Bereiche angesprochen, die auch ökonomisch relevant sind: Schwierigkeiten bei der Einschätzung der Vermögensverteilung, Steuersystem/Steuern, Inflation/Steigerung der Lebenskosten, Gesundheit und Pensionen.

Daneben dokumentierte eine Vielzahl von Kommentaren die spezifische Lebenssituation oder persönliche Anliegen der Respondenten.

Die konditionale Partizipationsrate,<sup>5</sup> in Tabelle 3<sup>6</sup> dargestellt, belegt insbesondere die Wichtigkeit des Inflationsthemas für die Bevölkerung. Dieses Thema betrifft Menschen im Alltag. Hier werden unmittelbare Wahrnehmungen etwa zu Preiserhöhungen bei Mieten und Lebensmitteln gemacht. Im HFCS findet sich hierzu wenig, da der Vermögensfokus der Erhebung dies nicht erlaubt. Auch stellen Preisvereinbarungen eine Menge offener Fragen. Welcher Deflator sollte für Börsenkursentwicklungen herangezogen werden? Während es beim Realeinkommen um die tatsächliche Kaufkraft geht, ist ein analoges Verständnis des Begriffs *reales Vermögen* in der wissenschaftlichen Literatur zu Vermögenssurveys noch nicht geklärt.

Wichtig war auch das Gesundheitsthema. So beanstandeten viele Personen das Fehlen von Fragen nach Gesundheitsausgaben im HFCS-Interview. Durch eine Erkrankung und die dadurch anfallenden Kosten werden die verfügbaren Mittel eines Haushalts eingeschränkt; dies stellt besondere finanzielle Herausforderungen dar. Eine solche Einbeziehung von Spezifika der Lebenssituation von Kranken und Pflegebedürftigen wäre durchaus in Anlehnung an den *Capability-Ansatz* (Sen, 1999) überlegenswert. Hierbei wären nicht nur die Ressourcen (Einkommen, Vermögen), sondern auch die Verwirklichungschancen (z. B. einschränkende Behinderungen) zu berücksichtigen.

Tabelle 3

### Konditionaler Anteil der Kommentare über Themengebiete

	Partizipation	Standardfehler
Schwierigkeit bei der Einschätzung der Vermögensverteilung	0,169	0,014
Steuersystem / Steuern im Allgemeinen	0,067	0,009
Inflation / Steigerung der Lebenskosten	0,247	0,016
Gesundheit	0,099	0,011
Pensionssystem	0,142	0,013

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

<sup>5</sup> Die konditionale Partizipationsrate zeigt den Anteil der Haushalte an der Gruppe jener Haushalte, die einen Kommentar abgegeben haben.

<sup>6</sup> Aufgrund der Vielzahl von Themengebieten, die insgesamt von den Haushalten angesprochen wurden, summieren sich die Anteile der fünf Themenkomplexe nicht auf 100 %.

### 2.2.1 Inflation

Inflation<sup>7</sup> ist ein Thema, das in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Befragung zu Einkommen, Vermögen und Ausgaben stand, das aber bei den Schlussbemerkungen der Befragten relativ häufig vorkam. Grundsätzlich war Inflation ein Thema sowohl der Einkommensschwächeren als auch der Vermögensärmeren (siehe Grafiken 8 und 9).

Man sieht auch, dass das Inflationsthema insbesondere von jungen wie auch von älteren Respondenten angesprochen wurde (auf eine Grafik wird hier verzichtet), weniger in der mittleren Alterskategorie.

### 2.2.2 Vermögensverteilung

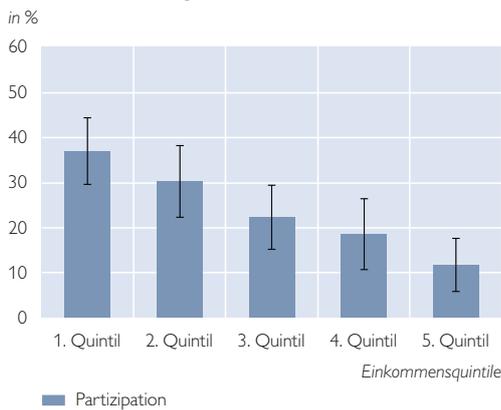
Viele Respondenten hatten Schwierigkeiten bei den Fragen zur Vermögensverteilung und erwähnten diese Verständnisprobleme auch explizit (siehe auch Tabelle 3). Es sind – abgesehen

von der fallenden Tendenz über die Bildungshöhe (siehe Grafik 10) – keine Erklärungsvariablen identifizierbar. Insbesondere über die Vermögens- und Einkommensverteilung zeigen sich keine Unterschiede (siehe beispielhaft für das Einkommen Grafik 11).

Dieses Ergebnis deutet eher auf Wissenslücken oder Defizite in den statistischen Kenntnissen hin als auf interessensgeleitete Ablehnungen des Sujets der Verteilung. Es war jedoch auch zu erkennen, dass es bei der Beantwortung dieser Fragen zur Vermögensverteilung zu logischen Inkonsistenzen kam (siehe Tabelle 4).<sup>8</sup> Bei den Fragen zur Vermögensverteilung wurde die Einschätzung der Respondenten erhoben, wie diese war („Status-Einschätzung“) und wie diese sein sollte („Zielgrößen-Einschätzung“). Es zeigte sich, dass in beiden Bereichen selbst einfache logische Anforderungen

Grafik 8

#### Kommentare zu Inflation über Einkommensquintile

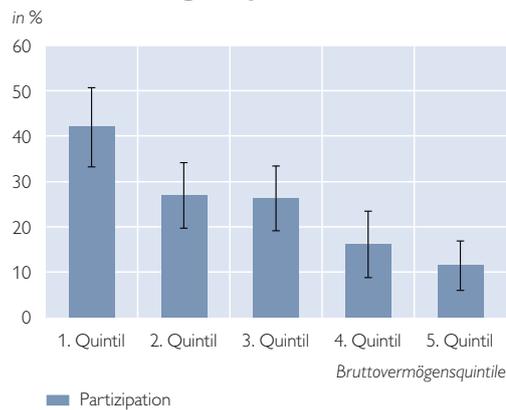


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 9

#### Kommentare zu Inflation über Bruttovermögensquintile



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

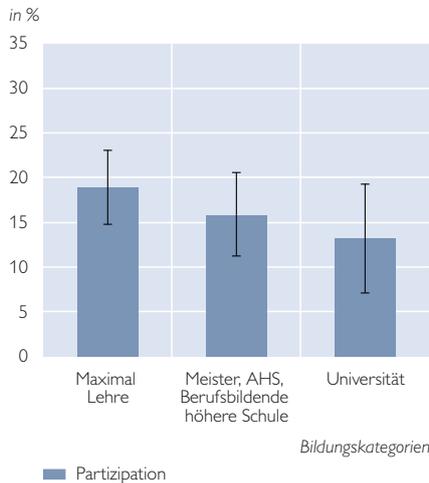
Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

<sup>7</sup> Für eine Zentralbank ist Inflation naturgemäß ein sehr wichtiges Themengebiet. Der interessierte Leser wird für weiterführende Analysen z. B. auf Fritzer und Rumler (2015) oder OeNB (2017) verwiesen.

<sup>8</sup> Diese Fragen nach Anteilen, also Prozentsätzen, am Gesamten sind bekannterweise in Surveys schwer zu beantworten. Die Qualität der an anderer Stelle erhobenen Informationen zum Vermögen des Haushalts steht damit jedoch in keinem Zusammenhang.

Grafik 10

### Kommentare zur Vermögensverteilung über Bildungskategorien

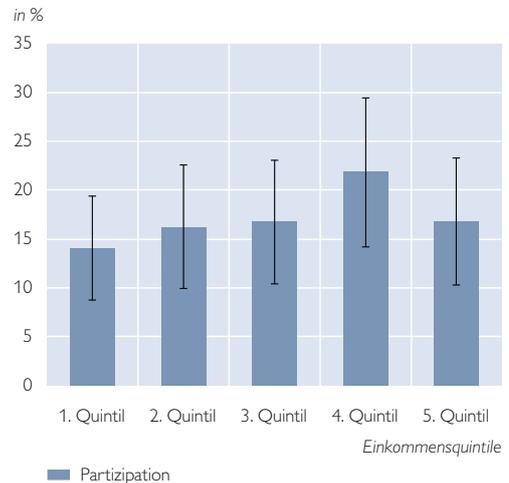


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 11

### Kommentare zur Vermögensverteilung über Einkommensquintile



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

zu einem nicht vernachlässigenden Teil verletzt wurden. So kam der Fehler, dass die unteren 50% der Verteilung mehr als 50% des Vermögens besitzen, in mehr als 10% der Haushalte vor.

Gerade diese Fragen wurden auch von Interviewern oft als schwierig empfunden und Probleme der Respondenten hinsichtlich Frageverständnis an das HFCS-Team in der OeNB rückgemeldet.

Die Schwierigkeiten bei der Einschätzungsfrage zur Vermögensverteilung belegen eindrucksvoll die Notwendigkeit von faktengeleiteter Aufklärung. Einerseits hatten manche Personen Probleme mit Prozentrechnungen,<sup>9</sup> andererseits dürfte der Begriff *Verteilung* in der Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sein. Zu lange war er offenbar in der Ökonomie vernachlässigt worden.

Tabelle 4

### Inkonsistenzen bei der Erfassung der Einschätzung der Verteilung von Vermögen in Österreich

	Status-Einschätzung		Zielgrößen-Einschätzung	
	Partizipation	Standardfehler	Partizipation	Standardfehler
Untere 50% plus Top 10% > 100%	0,037	0,005	0,029	0,004
Untere 50% > 50%	0,106	0,007	0,189	0,008
Top 1% < 1%	0,002	0,001	0,018	0,003
Top 10% < 10%	0,135	0,008	0,231	0,010
Top 10% < Top 1%	0,151	0,009	0,132	0,006

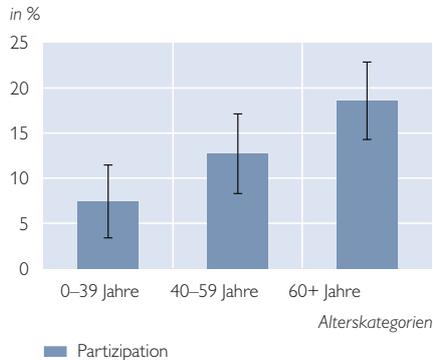
Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

<sup>9</sup> Die Schwierigkeiten insbesondere im Umgang mit Prozentrechnungen werden in der Literatur auch ausführlich im Bereich der Financial Literacy dokumentiert (siehe Silgoner et al., 2015, oder OECD, 2016).

Grafik 12

### Kommentare zum Pensionssystem über Alterskategorien

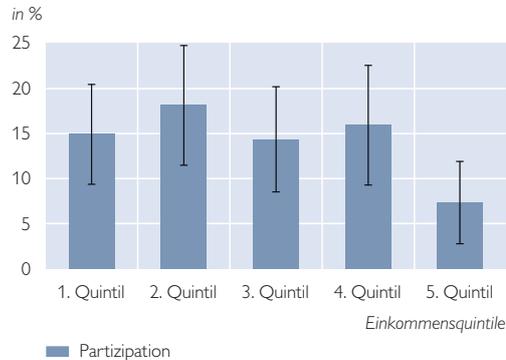


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 13

### Kommentare zum Pensionssystem über Einkommensquintile



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

#### 2.2.3 Pensionssystem

Als weiterer großer Themenbereich wurde das Pensionssystem genannt. Insbesondere für ältere Respondenten war es ein wichtiges Thema (siehe Grafik 12). Die Sorge der jüngeren Respondenten bezüglich Pension<sup>10</sup> kam in den Ergebnissen, zumindest im Vergleich mit der älteren Generation, nicht zum Ausdruck. Respondenten mit sehr hohem Einkommen machten sich wenig Sorgen um die Pension, das Thema wurde daher von ihnen kaum aufgegriffen (siehe Grafik 13).

#### 2.2.4 Gesundheit

Das Thema Gesundheit beschäftigte insbesondere ältere Menschen (siehe Grafik 14) mit vergleichsweise geringer Bildung (siehe Grafik 15) und tendenziell geringeren Ressourcen (siehe Grafiken 16 und 17). Der Umstand, dass ältere Respondenten das Thema Gesundheit relativ häufig erwähnten, kann auch mit den relativ hohen Gesundheitsausgaben dieser Gruppe zusammenhängen.

#### 2.2.5 Steuersystem

Das Thema Steuern wurde insbesondere von vermögendere Personen (weniger stark war die Tendenz bei einkommensstarken Respondenten) thematisiert (siehe Grafiken 18 und 19); aber auch Menschen, die geerbt hatten, sprachen es häufig an (siehe Grafik 20). Beim Beschäftigungsstatus zeigte sich, dass insbesondere Selbstständige und Beamte das Steuersystem thematisierten (auf eine Grafik wird auch hier verzichtet).

### 3 Schlussfolgerungen

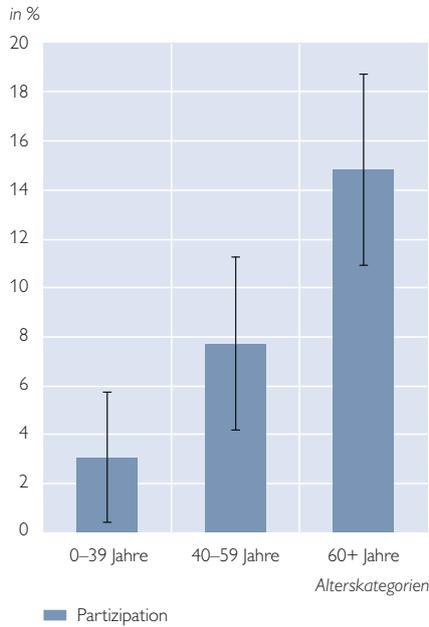
Die mündlichen, offenen Kommentare am Ende des HFCS-Interviews reflektieren thematisch gesellschaftliche Debatten. Zu allen oben erwähnten Themen – wie etwa Pensionen, Gesundheit oder Vermögensverteilung – werden öffentliche Auseinandersetzungen geführt. Die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik zu diesen Fragen war Thema inhaltlicher Kontroversen.

Die Ergebnisse der Analyse der Kommentare zeigen, dass die wichtigen Inhalte zu den Finanzen der privaten

<sup>10</sup> Damit ist die in der Öffentlichkeit breit diskutierte Problematik bei der Finanzierung zukünftiger Pensionsversprechen gemeint.

Grafik 14

### Kommentare zur Gesundheit über Alterskategorien

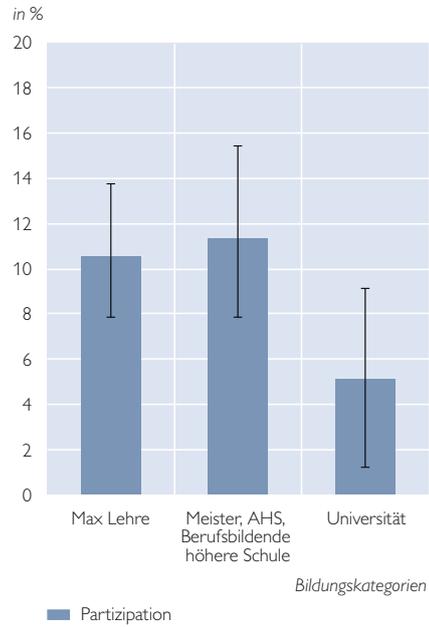


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 15

### Kommentare zur Gesundheit über Bildungskategorien

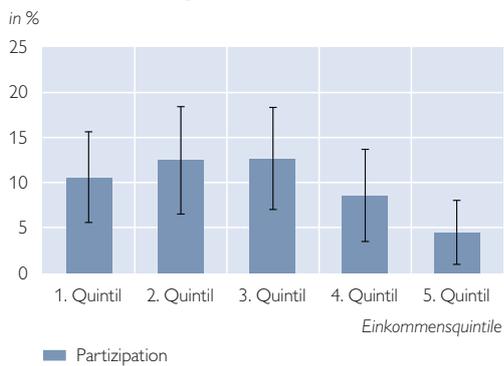


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 16

### Kommentare zur Gesundheit über Einkommensquintile

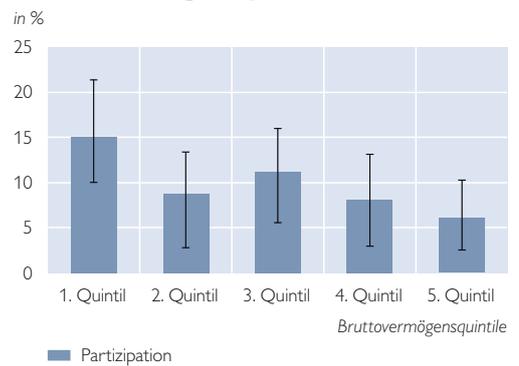


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 17

### Kommentare zur Gesundheit über Bruttovermögensquintile

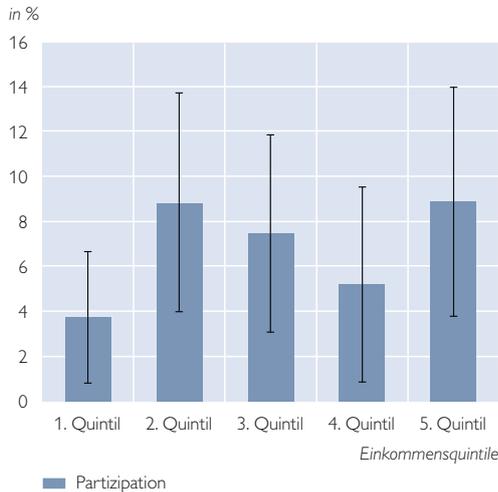


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 18

### Kommentare zum Steuersystem über Einkommensquintile

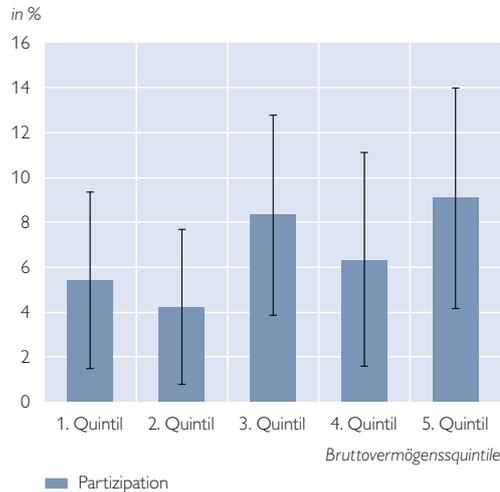


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 19

### Kommentare zum Steuersystem über Bruttovermögensquintile

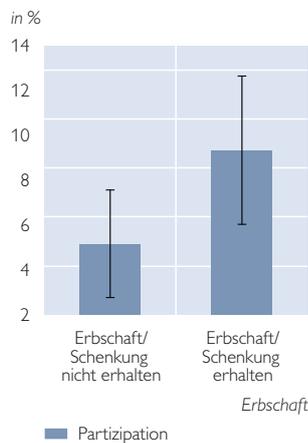


Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

Grafik 20

### Kommentare zum Steuersystem über den Erbschaftsindikator



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Anmerkung: Aufgrund der Auswertung bezüglich der Sample-Population ist das Ergebnis nicht gewichtet.

nicht bereits im HFCS erfassten Komponenten im Bereich Finanzen identifiziert wurden. Problematisch scheint, dass die Fragen im HFCS für die Respondenten sehr komplex sind und damit das Limit dessen erreichen, was in einem Interview erhoben werden kann. Gerade Haushaltserhebungen zum Thema Vermögen zählen zu den besonders schwierigen Befragungen. Aus diesem Grund sind auch offene, resümierende Fragen am Ende des Interviews sinnvoll.

Für die Fragenkonzeption der vierten Welle des HFCS könnten einige Fragen zur Inflation bzw. zur Gesundheit überlegt werden, die den Bereich der Fragen zu den Ausgaben der Haushalte im HFCS stärken könnten. Ebenfalls könnten künftig auf Basis der Informationen zur Zugehörigkeit bestimmter Gruppen mögliche Module von Fragen entwickelt werden, die nur einem Teil der Respondenten gestellt werden.

Haushalte gut erfasst wurden. Dies ergibt sich insbesondere daraus, dass seitens der Befragten keine zusätzlichen,

## Literaturverzeichnis

- Albacete, N., P. Lindner und K. Wagner. 2016.** Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2014. Methodische Grundlagen für Österreich (zweite Welle). Addendum zu Monetary Policy & the Economy Q2/16, OeNB.
- Albacete, N. und M. Schürz. 2013.** Interviewereffekte beim HFCS Austria 2010. Statistiken – Daten & Analysen Q3/13. OeNB. 57–68.
- Albacete, N. und M. Schürz. 2014a.** Paradata im HFCS Austria 2010 – Teil 1: Evaluierung von Non-Response-Fehlern. Statistiken – Daten & Analysen Q1/14. OeNB. 81–97.
- Albacete, N. und M. Schürz. 2014b.** Paradata im HFCS Austria 2010 – Teil 2: Evaluierung von Messfehlern. Statistiken – Daten & Analysen Q3/14. OeNB. 54–64.
- Beckert, J. 2004.** Unverdientes Vermögen. Soziologie des Erbrechts. Campus Verlag.
- ECB. 2016a.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: Methodological report for the second wave. ECB Statistics Paper Nr. 17. Dezember.
- ECB. 2016b.** The Eurosystem Household Finance and Consumption Survey: results from the second wave. ECB Statistics Paper Nr. 18. Dezember.
- Fritzer, F. und F. Rumler. 2015.** Determinants of Inflation Perceptions and Expectations: An Empirical Analysis for Austria. Monetary Policy & the Economy Q1/15. OeNB. 11–26.
- OECD. 2016.** OECD/INFE International Survey of Adult Financial Literacy Competencies. OECD. <https://www.oecd.org/daf/fin/financial-education/OECD-INFE-International-Survey-of-Adult-Financial-Literacy-Competencies.pdf> [abgerufen am 13.9.2017]).
- OeNB. 2017.** Inflation aktuell. Q2/17. OeNB. Juli.
- Sen, A. 1999.** Development as Freedom. Oxford University Press.
- Silgoner, M., B. Greimel-Fuhrmann und R. Weber. 2015.** Financial literacy gaps of the Austrian population. Monetary Policy & the Economy Q2/15. OeNB. 35–51.

## Anhang

### EZB-Vorgabe zur Erfassung der Kommentare am Ende des Interviews

#### HP0200 Items missed by the interviewee

Do you think we may have missed anything you deem important for the assessment of your household's wealth, finances, income, etc.?

[Try to encourage respondent to specify and quantify the omission as much as possible]

[Interviewer: Thank the respondent again.]

### Formulierung im HFCS Austria 2014

#### AHP0100 Von der befragten Person als schwierig eingeschätzte Fragen

Vielen Dank, dass Sie uns Ihre Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet haben. Wir sind nun am Ende des Interviews angekommen. Hatten Sie bei der Beantwortung bestimmter Fragen besondere Schwierigkeiten? Wenn ja, welche?

[Interviewer: Die befragte Person kann sich auf Abschnitte und bestimmte Fragen beziehen oder einfach nur die Frage beschreiben oder einen anderen Hinweis geben.]

**HP0200**      **Nach Einschätzung der befragten Person fehlende Sachverhalte**  
Haben wir wichtige Dinge nicht angesprochen, die Ihrer Einschätzung nach im Zusammenhang mit der Vermögenssituation, den Finanzen, dem Einkommen usw. Ihres Haushalts von Bedeutung sind?

Wenn ja, würden Sie diese Dinge bitte näher beschreiben.

[Interviewer: Die befragte Person dazu ermuntern, die fehlenden Dinge so genau wie möglich zu quantifizieren.]

**AHP0300**      **Weitere Anmerkungen der befragten Person**  
Gibt es noch etwas, was Sie zu den Themen, über die wir während des Interviews gesprochen haben, hinzufügen möchten?